

Einweihungsfestival: In Marbach steht die einzige genehmigte Bootsruutsche



Wer richtig gut ist, fliegt dank der Schanze bis zu fünf Meter weit.

Bild: Richard Zeller

Mit der Bootsspitze voraus in den Neckar

Bouncing Boat Contest des Kanuclubs am Neckarufer – Kajak-Fahrer weihen neue Rutsche ein

MARBACH

Normalerweise geht es am Neckarufer eher beschaulich zu, am Samstag war jedoch beim Bouncing Boat Contest, wörtlich übersetzt der Wettbewerb der springenden Boote, die Hölle los. 21 Kajak-Freestyler aus ganz Deutschland stürzten sich von der neuen Rutsche aus in die Fluten des Neckars und zeigten dabei tollkühne Figuren.

VON PATRICIA RAPP

Die neue Rutsche, in der so viel Arbeit steckt, sollte auch dementsprechend eingeweiht werden. Also organisierte der Kanuclub Marbach nicht nur den Bouncing Boat Contest, sondern ein Festival für die Kajakfahrer. Damit am Neckarufer Urlaubsgefühle aufkommen, ließ der Kanuclub extra sechs Tonnen Strand ankarren. Wem der Neckar zur Abkühlung noch nicht reichte, konnte sich in einen Pool flüchten und auf der extra aufgebauten Bühne sorg-

ten lokale Bands wie 12 Null 2, Off Beat Express oder die Siffers für den passenden Rhythmus. Zudem wurde der dritte und letzte Lauf des Wettbewerbs erst abends um 22 Uhr gestartet. „Wir wollen da Rutsche, Boote und Neckar in Discolicht tauchen“, erzählte Mario Tollmann, Initiator und Konstrukteur der neuen Rutsche.

Kajak-Fahrer zeigen spektakuläre Kunststücke

Spektakulär sehen die Kunststücke der Kajak-Fahrer aber auch bei Tageslicht aus: Von der Rutsche in die Höhe katapultiert präsentieren sie verschiedene Figuren. „Im Prinzip läuft das so ähnlich wie bei den Skateboardern, die in der Halfpipe Kunststücke vorführen“, erklärt Mario Tollmann. Die Figuren tragen so Namen wie „Pistol Flip“, eine Schraube um die eigene Achse, „Airscrew“, eine Drehung in der Luft,

oder „Loop“, wobei das Kajak mit der Spitze wie ein Bussard ins Wasser sticht und dann auf dem Heck landet.

„Das ist gar nicht so einfach wie es aussieht“, weiß Antonio Krämer-Fernandez aus Ulm. „Es geht sehr schnell die Rutsche hinunter, und man hat gar keine Chance, sich groß Gedanken zu machen, was man für eine Figur drehen will“, erzählt er. Und so hat auch er einfach irgendetwas gemacht.

Und das mit Erfolg, er wurde immerhin Vierter beim Wettbewerb, hinter Benedikt Sommerauer aus Heidelberg, Thomas Hinkel aus Münster und Lewin Schubert aus Marbach. Der Erfolg in Marbach bringt die ersten Drei der Landesmeisterschaft etwas näher. Der Wettbewerb in Marbach ist einer von dreien, bei denen die Teilnehmer für die Landesmeisterschaften ermittelt werden.

Wer erfolgreich sein will, muss in den drei Läufen einige Figuren zeigen. Was so leicht aussieht, ist in Wahrheit eine wahre Meisterleistung. Nur wer sein

Boot wirklich im Griff hat, schafft es, Drehungen oder Loop einigermaßen sauber hinzubekommen. „Die, die wirklich gut sind, fliegen bis zu fünf Meter“, erzählt Tollmann. Die anderen müssen doch kämpfen: Sie geraten in Schräglage, schaffen nur eine halbe Drehung in der Luft. Manche versuchen erst gar keine großen Sprünge, sondern rutschen rückwärts in die Fluten.

Zuschauer testen Rutsche mit dem Hintern

Aber auch das normale Volk kommt bei der Veranstaltung nicht zu kurz. Die Zuschauer dürfen nicht nur schauen, sondern nachmittags auch selbst von der Rampe in den Neckar rutschen. „Das geht gut, zumal der Neckar auch nicht kälter ist als das Wasser im Freibad“, weiß Tollmann. Und wenn doch, ist zur Sicherheit unter der Rutsche eine Bar aufgebaut.